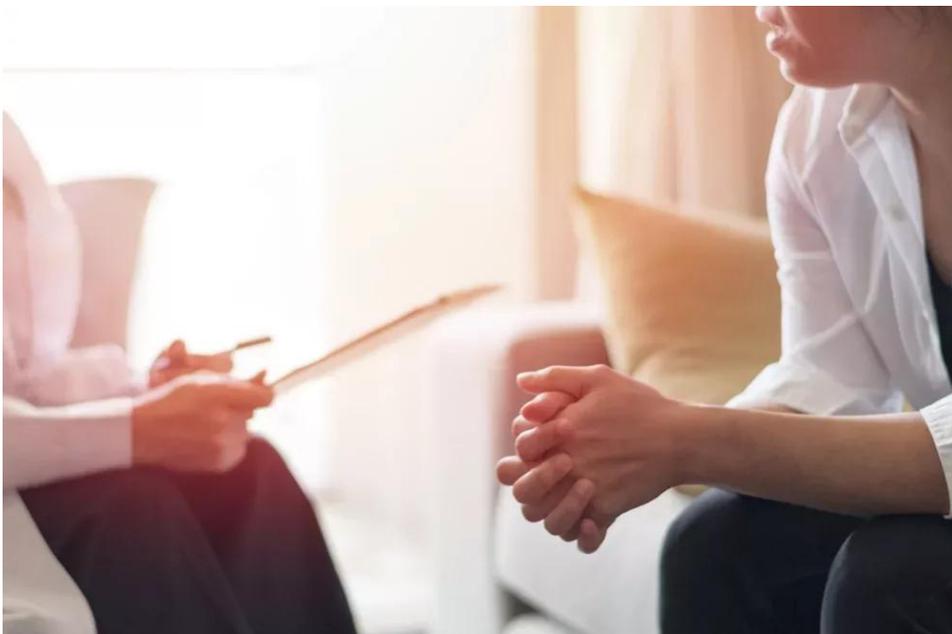


Die Bedeutung eines Händedrucks für einen Psychotherapeuten

Unser Händedruck vermittelt anderen mehr Informationen über uns als wir denken, sagt eine amerikanische Studie, die ich kürzlich gelesen habe. Forscher der Universität von Alabama bewerteten den Handschlag von 112 männlichen und weiblichen College-Studenten anhand von acht Merkmalen: Trockenheit, Temperatur, Textur, Stärke, Kraft, Vollständigkeit des Griffs, Dauer und Augenkontakt. Die Probanden füllten auch vier Persönlichkeitsfragebögen aus und die Ergebnisse wurden miteinander verglichen. Die Forscher fanden heraus, dass Handshakes über Zeit und Geschlecht hinweg stabil und konsistent sind. Die Studie kommt zu dem Schluss, dass Handshake-Eigenschaften sowohl mit objektiven Persönlichkeitsmaßen als auch mit den Eindrücken zusammenhängen, die Menschen voneinander machen. Insbesondere …



Unser Händedruck vermittelt anderen mehr Informationen über uns als wir denken, sagt eine amerikanische Studie, die ich

kürzlich gelesen habe. Forscher der Universität von Alabama bewerteten den Handschlag von 112 männlichen und weiblichen College-Studenten anhand von acht Merkmalen: Trockenheit, Temperatur, Textur, Stärke, Kraft, Vollständigkeit des Griffs, Dauer und Augenkontakt. Die Probanden füllten auch vier Persönlichkeitsfragebögen aus und die Ergebnisse wurden miteinander verglichen. Die Forscher fanden heraus, dass Handshakes über Zeit und Geschlecht hinweg stabil und konsistent sind. Die Studie kommt zu dem Schluss, dass Handshake-Eigenschaften sowohl mit objektiven Persönlichkeitsmaßen als auch mit den Eindrücken zusammenhängen, die Menschen voneinander machen. Insbesondere fünf Handshake-Eigenschaften (Stärke, Kraft, Dauer, Augenkontakt und Vollständigkeit des Griffs) wurden verwendet, um zu bestimmen, ob ein Handshake als fest angesehen wurde. Die Ergebnisse bestätigen die weit verbreitete Überzeugung, dass Personen, deren Händedruck fester ist, extravertierter und erfahrungsfreudiger und weniger neurotisch und schüchtern sind als Personen mit einem weniger festen oder schlaffen Händedruck, und diese Informationen über eine Person werden anderen beim Händeschütteln übermittelt.

Die Mitwirkenden an *Touch Papers: Dialoge über Berührungen im psychoanalytischen Raum* (Galton, 2006) diskutieren die Bedeutung und den Stellenwert vieler Aspekte des physischen Kontakts im Psychotherapie-Beratungsraum. Mehrere Autoren untersuchen, was es für einen Psychoanalytiker oder Psychotherapeuten bedeutet, einem Klienten die Hand zu geben oder ihm nicht die Hand zu geben. Sie kommentieren, dass in der psychoanalytischen Gemeinschaft im Vereinigten Königreich die allgemeine Zurückhaltung besteht, Patienten die Hand zu geben, außer manchmal zu Beginn und am Ende der Behandlung. Viele britische Psychoanalytiker und psychoanalytische Psychotherapeuten betrachten Händeschütteln mit einem Patienten als physischen Kontakt, der vermieden oder auf ein Minimum beschränkt werden sollte, da er die Übertragungsbeziehung stört. Möglicherweise möchten wir auch überlegen, ob bei einem Klienten (oder Therapeuten)

durch den physischen Kontakt eines Händedrucks Ängste vor Verführung oder Verschlingung geweckt werden können. Wie Brett Kahr uns erinnert *Touch Papers* Jede physische Interaktion zwischen zwei Personen kann unbewusste Erinnerungen an frühere physische Interaktionen auslösen, insbesondere solche, die provokativ oder missbräuchlich sind.

Ein Handschlag am Ende einer Psychotherapie-Sitzung kann jedoch auch ein Zeichen für eine verbesserte Fähigkeit zur Beziehung zu anderen sein. Als ich kürzlich einer Psychotherapeutin sagte, dass ich diesen Artikel über Handshakes im Sprechzimmer schreibe, erzählte sie mir von einer Klientin, mit der sie seit mehreren Jahren zusammenarbeitet. Zu Beginn der Behandlung war ihre Patientin 18 Monate lang stationär gewesen und konnte kaum sprechen. Sie haben sich bis vor kurzem noch nie die Hand geschüttelt, als der Patient am Ende der letzten Sitzung vor der Sommerpause die Hand meines Kollegen schüttelte. Diese Handlung wurde von beiden als Ausdruck der aufkommenden Fähigkeit der Patientin verstanden, sich mit anderen und mit sich selbst zu verbinden und in Beziehung zu treten.

Im täglichen Leben in Großbritannien und Nordamerika ist es nach dem ersten Treffen ungewöhnlich, jemandem, den wir regelmäßig treffen, die Hand zu geben, im Gegensatz zu vielen Teilen Europas und Südamerikas, in denen es üblich ist, dass Menschen bei jedem Treffen die Hand schütteln und wieder beim Abschied. Zwei der Mitwirkenden an *Touch Papers* Obwohl sie seit vielen Jahren in Großbritannien leben und arbeiten, stammten sie ursprünglich aus anderen Ländern und Kulturen, in denen Händeschütteln auch in psychoanalytischen Kreisen häufiger durchgeführt wird.

Maria Emilia Pozzi, geboren in Italien, schreibt in *Touch Papers* dass ihr erster Psychoanalytiker in der Schweiz zu Beginn und am Ende jeder Sitzung mehrere Jahre lang viermal pro Woche ihre Hand schüttelte. Es war ein Schock, als sie ihren ersten Analytiker in London traf, der bis zur letzten Sitzung

weder aufstand noch ihr die Hand schüttelte, als sie selbst ihren Mut zusammenfasste und einen Händedruck einleitete, an den sie sich erinnerte, als sie sich etwas verlegen fühlte reaktionsschnelles Händeschütteln.

Der Psychoanalytiker AH Brafman, der aus Brasilien nach Großbritannien gekommen ist, schreibt, er sei amüsiert, Diskussionen zu lesen, die Händeschütteln als Beispiel für das Berühren des Patienten beinhalten. Er erinnert sich an seine eigene Überraschung in seinen ersten Sitzungen mit seinem Analytisten in London, als seine Handschläge zu Interpretationen über die unbewusste Übertragungsbedeutung eines solchen Verhaltens führten. Selbst jetzt, viele Jahre später, ist er nicht davon überzeugt, dass er durch seinen Wunsch, sich die Hand zu geben, ein bestimmtes unbewusstes Bedürfnis zum Ausdruck gebracht hat.

Eine andere Mitarbeiterin, die angesehene Psychoanalytikerin Pearl King, die jetzt in den Achtzigern ist, schreibt, dass sie den Patienten beim ersten Treffen immer einen einladenden Handschlag gibt, da sie es für wichtig hält, von einer kulturell akzeptierten Basislinie aus zu arbeiten. Das einzige Mal, dass sie ihren Patienten die Hand schüttelt, ist nach der letzten Sitzung vor einer langen Pause. Es ist ein fester Händedruck, der der Patientin vermittelt, dass es ihr gut geht und sie für sich selbst sorgen wird, während sie und die Patientin getrennt sind, weil sie weiß, dass ihre Patienten sich darauf verlassen müssen, dass sie nichts tut, was ihr Wesen gefährden könnte dort, um mit ihnen weiterzuarbeiten, wenn sie nach der Pause zurückkehren.

Die Psychoanalytikerin Valerie Sinason schreibt herein *Touch Papers* von einem ganz anderen Händedruck, als sie vor einigen Jahren eine Anstalt auf der griechischen Insel Leros besuchte. Sie beschreibt das Betreten einer riesigen, kalten Station, die nach Exkrementen roch und in der sich nackte und verschmierte Patienten auf alten Eisenbetten zusammengekauert hatten. Sie ging zu einem bestimmten überfüllten Bett, stellte sich vor und streckte die Hand aus. Aus der Masse der menschlichen

Schmerzen löste sich ein Mann mit Down-Syndrom und schüttelte ihr die Hand. Ein Jahr später traf sie denselben jungen Mann in der ersten Gruppe zu Hause, um behinderte Menschen in Athen zu lernen. Er öffnete die Tür, als sie klingelte und sie sich auf gewöhnliche Weise die Hand gaben. Er war elegant gekleidet und nahm sie mit auf eine Tour durch das Haus. Dann sagte er durch einen Dolmetscher zu ihr: „Ich erinnere mich an dich. Du hast Leros meine Hand geschüttelt.“

Wenn Handshakes wirklich so viel über uns verraten, wie die amerikanische Studie abschließt, kann Händeschütteln mit unseren Psychotherapie-Klienten möglicherweise mehr über uns verraten, als wir wünschen, und so die Übertragungsbeziehung beeinträchtigen. Auf der anderen Seite, wenn unsere Kunden durch unseren Handschlag wirklich so viel über uns lernen können, wie viel mehr können wir durch ihren Handschlag über sie lernen?

Verweise

Galton, G. (2006). *Touch Papers: Dialoge über Berührungen im psychoanalytischen Raum*. (London: Karnac).

Dieser Artikel wurde erstmals veröffentlicht *Karnac Bewertung*, Ausgabe 10

2006 Graeme Galton

Heilpraktiker Psychotherapie

Heilpraktiker Psychotherapie finden Sie am besten in unserem kostenlosen Heilpraktiker Verzeichnis. Um alle Heilpraktiker Psychotherapie anzuzeigen, klicken Sie bitte [hier](#).

Besuchen Sie uns auf: natur.wiki